

Zuweilen hier ein bloßes Schattendor,
Und rings umher aus Felsengrotten quillt
Das Bardenlied, ein feufzend Wehn empor.
Aber jugendlich immer, in immer veränderter Schöne
Christ Du, fromme Natur, züchtig das alte Gesetz,
Immer dieselbe bewahrst Du in treuen Händen dem Manne,
Was Dir das gaukelnde Kind, was Dir der Jüngling vertraut,
Nährst an jeglicher Brust die vielfach wechselnden Alter;
Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün
Wandeln die nahen, und wandeln vereint die fernern Geschlechter,
Und die Sonne Homer's, siehe, sie lächelt auch uns!

Die Umgebung von Mühlheim a. d. Ruhr.

Dem Städtchen Mühlheim an der Ruhr gegenüber am linken Ruhrufer liegt das alte Schloß Broich. Die Bructerer, eine deutsche Völkerschaft, wohnte, wie Tacitus berichtet, zwischen dem Rhein, der Ems und der Lippe. Nachher ließen sie sich auch an der Ruhr nieder. Sie hatten vielleicht den Namen von den Brüchen (Broischen), welche sie bewohnten; daher kommt vornehmlich der Name der Herrschaft und des Schlosses Broich. In diesem Schlosse, zu dessen Ausbesserung im Jahre 1789 die Summe von ungefähr 16,000 Thalern verwandt wurde, verlebte die allbetrauerte und allverehrte hochselige Königin Louise von Preußen einige Jahre ihrer schönen Jugend bei ihrer verehrungswürdigen Großmutter, der verwittweten Frau Fürstin von Darmstadt. Hier war es, wo ihr schöner Geist gebildet wurde; in dieser Allee, in diesem einfachen Garten sah man sie öfters spazieren gehen; in mehrere Häuser an der Ruhr ging sie fast täglich, und genoß da ein Glas Milch. Das Landvolk sprach sie an, sie unterhielt sich mit ihm, und scherzte mit den Kindern, die entzückt über die Güte der Prinzessin wa-

ren. Sie wurde nicht unwillig über die Armen, wenn sie sich zudrängten und ihre Güte mißbrauchten. Die ganze Gegend war voll von dem Lobe der trefflichen Prinzessin; daher war auch die Theilnahme der Einwohner der Herrschaft Broich's an den Schicksalen der Königin so groß. Ihre Freude hatte keine Gränzen, als sie den Thron bestieg; aber in keiner Stadt Preußens konnte der Schmerz über ihren ach! zu frühen Tod größer sein, als bei ihnen. Die geliebte Königin sprach immer mit Nührung von ihren zu Broich verlebten Tagen. Die Gegend ist besonders schön. Nonne singt von ihr:

An Mühlheim's Fuße schaut die kleine Ruhr:
Auf ihren krausen Wellen schweben sanft
Der Schiffe Masten, deren Wimpel hier
Das Schweizerthal noch mehr verherrlichen.
Tief unter mir bräust, von dem Bogen drang
Der Ruhr getrieben, kühn der Mühlen Rad,
Und eine Brücke schwebt in stetem Flug
Von einem Ufer zu dem andern hin.
Mit frohem Auge folg' ich lächelnd Dir,
Du wilde Ruhr; doch steile Berge stehn
Hoch aufgethürmt, und schließen bald Dich ein.
Und hier *) vermählt sie sich im Silberglanz
Dem Vater Rhein; er nimmt sie liebevoll
In seine Arme auf, und schwebt mit ihr
Im Tambegang nach Holland's Küsten hin.
An ihrer Mündung lehnt vertraulich sich
Ein Städtchen an, dem sie den Namen gab.
Es ist Ruhrort, Rheinpreußen's Amsterdam.

*) Zwei Stunden von Mühlheim.

J. A. Engels.